

Edelschweinzucht in Groß Kühren, heute Amt Neuhaus (Elbe)

Amt Neuhaus liegt mit mehreren Ortsteilen rechts der Elbe zwischen Dömitz und Boizenburg. Das Gebiet gehörte zum Kurfürstentum Hannover und ab 1866 zur Provinz Hannover im Königreich Preußen, Landkreis Lüneburg, von 1885 – 1932 Kreis Bleckede. Nach Ende des zweiten Weltkrieges wurde das rechtselbische Territorium durch Festlegung der Marschälle Montgomery und Tschuikow von Niedersachsen abgetrennt und dem Land Mecklenburg in der sowjetischen Besatzungszone zugeordnet. Damit war es Bestandteil der späteren DDR (Kreis Hagenow im Bezirk Schwerin). Mit der Bildung des Landes Mecklenburg-Vorpommern 1990 verblieb Amt Neuhaus zunächst im Landkreis Hagenow. Die beteiligten Gemeinderäte beschlossen einstimmig den Wechsel zu Niedersachsen. Dieser wurde durch Staatsvertrag zwischen den beiden Bundesländern am 30. Juni 1993 wirksam. Danach bildete sich im Oktober 1993 aus sechs bisher selbständigen Orten eine Einheitsgemeinde mit Neuhaus als Verwaltungsmittelpunkt.

Groß Kühren befindet sich 5 km südlich von Amt Neuhaus unmittelbar oberhalb der Elbe. Hier gab es zunächst bäuerliche Betriebe. Die Flächen wurden nach dem 30jährigen Krieg zu einer Domäne zusammengefasst. Im Jahre 1851 pachtete **Johannes Ungewitter** (1823 – 1888) diesen Betrieb und befasste sich neben Pflanzenbau und Milchkühen (etwa 100 Stück) auch mit der Schweinehaltung. Sein Sohn (ebenfalls Oberamtmann) **Carl Ungewitter** (1859 – 1929) folgte ihm als Pächter und erzielte den Durchbruch als Schweinezüchter, danach der Enkel **Hans Ungewitter** (1885 – 1967).

Prof. Fritz HARING (1968) berichtet über die Situation in Groß Kühren wie folgt:

Johannes Ungewitter verarbeitete die Milch an Ort und Stelle und mästete seine Schweine auf 90 bis 100 kg. Sie wurden in Lübeck geschlachtet und nach England exportiert. Als die Engländer die Qualität der Schweine beanstandeten, importierte er Zuchtschweine aus England und zwar zuerst „Suffolk“-Schweine, später „Yorkshire“-Schweine. Der Enkel (Hans) Ungewitter berichtete, dass der Suffolk-Stamm an Ökonomierat Hoesch in Neukirchen weitergegeben wurde, während der Yorkshire-Stamm in Groß-Kühren zur Weiterzuchtung des Edelschweines verwendet wurde. Die von Herrn Ungewitter gezüchteten ersten Stammeber „Richard“ und „Fridolin“ sind die Blutlinienbegründer der deutschen veredelten Landschweinzucht und haben die gleichen Ahnen wie ihre stehohrigen Vettern, die die Edelschweinzucht begründeten.“

Mit jenen Suffolk-Schweinen hatte es seine besondere Bewandnis: ein englischer Schweineexporteur, Mr. Thomas Crisp zu Buttley in Abbey in Suffolk, hatte von 1855 bis 1864 vielfach englische Zuchtschweine nach Deutschland verkauft; anfangs nur kleine schwarze, mischblütige Schweine, denen er den Namen Suffolk gab. Später hat Crisp aber ebenfalls unter dem Namen Suffolk weiße Schweine der großen englischen Zuchtform nach Deutschland gebracht, zu denen offensichtlich auch die von Herrn Ungewitter, Groß-Kühren, gehörten und über die der Berichterstatter, Herr Behmer, im Jahre 1902 folgendes sagt:

„Zum Unterschied von den später importierten großen Yorkshire mit ihren dicken, krummen Unterkiefern hatten die weißen großen Suffolks von Crisp feinknochige, lang gestreckte Unterkiefer; sie stimmten daher sehr gut zur Verbesserung der Fleischfülle und Formen der Meissner Schweine, für die sie verwendet wurden, ohne deren Köpfe dick und mopsig umzugestalten.“

Das Beispiel des Meißner Schweins zeigt, wie die europäischen Schweinezüchter manchmal recht verworrene Wege gehen mussten, um zu dem heute immer einheitlicher werdenden Typ der „Landrasse“ zu kommen. Wie die Abbildung von Sau und Ferkeln aus der DLG-Ausstellung Straßburg 1890 zeigt, hatte die Schweinezuchtgenossenschaft Meißen in Sachsen bereits 1888 relativ wohl geformte weiße schlappohrige Schweine mit feinem Körperbau und dünner Behaarung in dem oben

beschriebenen Typ der weißen Suffolks von Crisp. Sie gingen unglücklicherweise 1904 mit dem entgegen gesetzten Zuchtziel des alten deutschen veredelten Landschweins auf; sonst hätten wir uns 1953 von dort Erbanlagen solcher Typen kaufen können und brauchten nicht den Weg über Holland zu gehen, um Gene der dänischen Zucht zu holen.

KELLER (bei TÄNZER, 1923) hat die Entwicklungsgeschichte der Groß Kührer Zucht in seiner Dissertation beschrieben. Hoesch kaufte 1895 den Suffolkstamm für Neukirchen und nutzte ihn zur Entstehung des Deutschen veredelten Landschweines, wie die Rasse ab 1904 bezeichnet wurde. Der andere schon erwähnte Yorkshire-Stamm lässt sich bei Ungewitter bis 1870 zurückverfolgen. Damals begann Hake in der Domäne Eggensen b. Hameln die Umzüchtung des alten deutschen (Braunschweigisch-Hannoveraner) Landschweins mit eingeführten Yorkshire-Ebern aus den Zuchten Rasch (Düderode, Kr. Northeim) und Lübben (Sürwürden, Wesermarsch) durch Verdrängungskreuzung. 1885 kaufte Eduard Meyer wegen Pächterwechsel in Eggensen den größten Teil der Herde für die Domäne Friedrichswerth b. Gotha (Thüringen) und begann seine erfolgreiche Edelschweinzucht. Der Rest der Herde in Eggensen wurde vom neuen Pächter Hanckes übernommen und durch englisch-blütige Eber weiter in Richtung Edelschwein bearbeitet. Dabei erzielte Eggensen auf der DLG-Ausstellung 1889 in Magdeburg mit 7 Tieren 6 erste Preise. Daraufhin übernahm Carl Ungewitter 1889 von Eggensen 30 Sauen sowie den Eber „Moritz“ und den Schweinemeister Fritz Pieper, der nun in Groß Kühren noch 27 Jahre eine wertvolle Arbeit verrichtete. Eine weitere Sauenzufuhr erfolgte nicht mehr, aber der Einsatz von über 40 Ebern aus englischen oder deutschen Zuchten. Die bedeutendsten wurden von KELLER herausgestellt:

Periode	Eber	Züchter
Sauenzukauf	Sauenväter: Hektor, Cäsar, Moritz I	Eggensen
1889 - 1893	Roland (Douram 1529 x Lady Sheffield 1764), n 1 Jahr n. Friedr.w. Franz I (ohne Abstammung) Erich 560 (2x 1. Preise, 1 x 2.)	C. E. Dukering Mäklenburg, Liebnicken / Ostpr.
1893 – 1896	Julius I Julius II (Julius I x Sau 329)	Hoffmann, Hofgüll Groß Kühren
1895 – 1897	John (Barowfield Prince 8 x) Michel (John x)	John, Baaron, Elvaston House Groß Kühren
1896 – 1898	Wotan (Gaston x Bellona)	Mäklenburg, Liebnicken
1901 – 1903	Buller Siegfried 2264 (Buller x 1410) Buller II	Sander Spencer Groß Kühren: mit bedeut. Nachzucht Groß Kühren, Käufer: Treuholz
1906 – 1913	Uncle	Wherry Bourne, Lincolnshire

Die Groß Kührer Sauen teilt er in 4 Stämme ein:

Stamm	Väter	Mütter
A	Hektor	267;
B	Hektor	319, 317, 214, 212, 227, 224
C	Moritz I	x Sau 60: 331, 337, 329
D	Cäsar	222, 224, 259, 218

Die Edelschweinzucht Groß Kühren stellte sich ab 1891 auf den Wanderausstellungen der DLG den kritischen Blicken der Wertungsrichter. Damit standen sie im Wettbewerb mit damals führenden Herden wie Friedrichswerth (Thüringen), Hofgüll (Oberhessen), Schlange-Schöningen (Pommern), Kleinrüdchen (Schlesien), Liebnicken (Ostpreußen), Treuholz (Schleswig-Holstein), Gandersheim (Braunschweig) und dem Ammerland, später noch Carlsburg (Pommern), Ringfurth ,

Birkholz und Kehnert (alle Provinz Sachsen), dem Jeverland. Bis 1939 beteiligte sich Groß Kühren an über 30 DLG-Wanderausstellungen, gehörte oft zu den 1. und 2. Preisträgern in den einzelnen Klassen und erreichte vor allem bei den Sammlungen vordere Plätze. Die besten Jahre waren in dieser Hinsicht 1895 bis 1910.

Eine weitere Quelle zur Beschreibung der Schweinezucht in Groß Kühren gibt die Festschrift „100 Jahre Schweineherdbuchzucht in Hannover 1895 – 1995“.

Auf den Seiten 24 bis 27 wird ein Auszug des **Jahresberichtes der Königlichen Landwirtschaftsgesellschaft (Hannover) von 1893** zitiert:

Die Schweinezucht der Domäne Gr. Kühren besteht aus 5 Ebern und etwa 60 Säue. Der Bestand an Säuen soll nach und nach auf 100 Stück vermehrt werden.

Das Ziel der Zucht besteht darin, ein derbes, mastfähiges, frühreifes und zugleich fruchtbares Schwein zu produzieren. Zugleich wird die Schaffung durchgehends guter Formen erstrebt, indem bei der Wahl der Zuchttiere ein ganz besonderes Augenmerk auf eine tiefe und breite Schinkenpartie, als den wertvollsten Teil des Schweines für die Schlachtbank, gerichtet wird. Nebenbei wird auf eine genügende Behaarung gesehen und betreffs der Kopfform wird dem heutigem Geschmacke Rechnung getragen. Die Köpfe sind breit, gerade und mittellang. Zu lange ordinäre Gesichter sind in der Zucht nicht vorhanden, ebenso fehlen die wohl allgemein verhaßten sog. Mopsköpfe. Die Gr.-Kührener Herde besteht in der Mehrzahl aus dem weißen englischen Schwein. Die Eber wurden früher meistens durch den als Züchter und Importeur bekannten Johs. Klätte, Bremen aus England bezogen. Auch einige junge Sauen wurden von diesem für die Zucht von dort im Jahre 1886 besorgt. Im Herbst 1889 wurden 2 Eberferkel aus der Zucht in Eggersen gekauft (Anm.: Pächter in Eggersen war damals Hanckes; davor bis 1885 O. von Hake, aus dessen Herde Eduard Meyer für Friedrichswerth in Thüringen gekauft hatte).

Neben den weißen englischen Schweinen wird unter dem Namen „veredeltes Marschschwein“ ein Stamm mit sogen. Schlappohren gezüchtet. Die Tiere unterscheiden sich im übrigen von dem englischen Schweine durch eine derbere Behaarung und durch einzelne vorkommende schwarze Flecken. Die in meiner Zucht vorhandenen Repräsentanten dieses Schlages stammen hier aus der Gegend. Durch Kreuzung dieser Tiere mit einem sehr schönen englischen Eber, den Klätte, Bremen im Jahre 1888 lieferte, und der sehr stark nach vorn hängende Ohren trug, wurden schlappohrige Nachkommen mit sehr schönen Formen erzielt, und ist Gr.-Kühren bemüht, diesen Typus zu erhalten. Die Betreibung von Inzucht wird ängstlich vermieden und zu diesem Zweck aufs gewissenhafteste über die Zucht ein Herdbuch geführt.

Was die Fütterung betrifft, so bildete früher grobe Weizenkleie, Gerstenschlammmehl und vor allem Mais die Hauptnahrung der Schweine. Mit Recht wird allerdings dem Mais der Vorwurf gemacht, daß derselbe ein wenig kräftiges Futter bildet und vor allem viel und dabei losen Speck erzeugt. Diesem Nachteile wird mit Erfolg dadurch vorgebeugt, daß den Tieren jeden Alters stets eine entsprechende Beigabe an Erbsen- und Bohnenschrot gereicht wird. Die Mastschweine fühlen sich bei dieser Fütterung stets überaus fest an, und erwies sich der Speck der für den Haushalt geschlachteten Tiere stets als kernig, fest und nicht ölig. Da aber in den Fachblättern und besonders von den Exportschlächtereien stark gegen die Maisfütterung agitiert wird, indem letztere behaupten, die Zunahme der Maisverwendung in Deutschland würde mit der Zeit den heute noch blühenden Export von Dauerfleischwaren beseitigen und damit die heute im Inlande bezahlten hohen Preise zum Fallen bringen, so entschloß sich Gr.-Kühren, den Verbrauch an Mais einzuschränken und wenigstens bei der Mast diesen gänzlich durch Gerste zu ersetzen.

Zur Vergrößerung des Futtervolumens und damit die Tiere gezwungen werden, das Schrot vollständiger einzuspeicheln, wird den Schweinen die Kraftfuttergabe, mit Weizenspreu vermengt, gereicht. Diese Mischung wird möglichst trocken hergerichtet. Sie wird nur aus dem Grunde überhaupt angefeuchtet, um den Schweinen die Möglichkeit zu nehmen, die Spreu fortzuschmausen. Zur Befriedigung des Durstes wird ihnen klares Wasser separat gereicht. Gebrüht oder gekocht wird kein einziges Futtermittel, sondern alles wird kalt verabfolgt. Überdies ist wohl bemerkenswert, daß hier Kuhmilch und deren Rückstände seit einem Jahr nicht mehr im Schweinestall verwertet werden. Die von der Genossenschaftsmolkerei zurückgelieferte Magermilch wird seitdem lediglich zur Aufzucht der Zuchtkälber verwendet. Die Aufzucht der Ferkel ohne Zugabe von Kuhmilch hat sich hier bislang durchaus bewährt. Dieselben werden während der Säugezeit sobald wie irgend möglich nebenher an Beifutter gewöhnt. Zunächst wird heiler Weizen gereicht und dann nach und nach zu einer Mischung von Mais- und Bohnenschrot, mit Wasser zu einem steifen Brei angerührt, übergegangen. Im Alter von etwa 8 Wochen haben die Ferkel sich in der Regel bereits derartig an dies Futter gewöhnt, daß die Entwöhnung von der Sau ohne Unterbrechung in ihrer Entwicklung geschehen kann. Diese Aufzuchtsmethode hat, ganz abgesehen davon, daß Kuhmilch ein sehr teures Beifutter ist, den unschätzbaren Vorteil, daß die Tuberkulose, die heute in vielen Kuhställen mehr oder weniger um sich greift, nicht auch noch durch die Milch von erkrankten Kühen in den Schweinebestand überführt werden kann.

Gleichzeitig mit der Abnahme von der Sau werden tadellose Exemplare, mit fortlaufender Nummer tätowiert, ins Register eingetragen und zur Zucht zurückgestellt. Sämtliche übrigen Sau- und Eberferkel werden geschnitten, und sobald der Schnitt geheilt, zur Mast verwendet bzw. verkauft. Während der Sommermonate wird in Gr.-Kühen Weidegang gehalten. Bis zur Ernte wird täglich zweimal etwa 2 Stunden lang gut bestandener einjähriger Rotklee betrieben. Sowie die Stoppel frei wird, gehen die Schweine einmal zu dieser, das andere Mal zum Klee. Zu Hause bleiben nur die Eber und die Ferkel. Für diese wird der Klee gemäht und nach Bedarf in den Ställen vorgeworfen. Nebenbei wird aber auch für reichliche Bewegung dieser Tiere in den vorhandenen geräumigen Laufhöfen Sorge getragen.

Mit dem Wühlen in der Erde werden die Schweine durch Einziehen von Hufnägeln oder Draht, wie es in anderen Ställen wohl geschieht, nicht gehindert. Der Rüssel des Schweines ist zum Wühlen geschaffen, und wird es für durchaus notwendig gehalten, daß die Schweine durch Wühlen sich den Genuß von Erde zu verschaffen vermögen. Während der Wintermonate wird diesem Bedürfnisse dadurch Rechnung getragen, daß täglich sämtlichen Schweinen, auch den Ferkeln, etwas Erde in die Ställe geworfen wird. Bei den Ferkeln hat sich der Genuß von Erde stets als ein unfehlbares Mittel gegen Durchfall bewährt. Die Ferkel nehmen die Erde bereits in den ersten Alterswochen, ehe sie Beifutter überall beachten, mit Begierde auf. Außerdem werden den Tieren einige Mal wöchentlich zerklopfte Steinkohle, auch wohl fein zerklopfte Ziegelbrocken oder Steinkohlenasche vorgeworfen. Alles wird begierig verzehrt und wirkt heilsam auf die Verdauung und die Reinigung des Magens. Der sonst viel empfohlene und recht teure phosphorsaure Kalk wird nicht verwendet. Der zur Erzeugung eines kräftigen Knochengerüsts allerdings notwendige Kalk wird den Schweinen einfach in Form von gelöschtem Mauerkalk, mit gleichen Teilen groben Sand vermischt, an die Innenwände der Koben gestrichen, und wird dieser Verputz stets nach Bedarf erneuert.

Dieser im Vorstehenden geschilderten naturgemäßen Haltung einerseits, zum guten Teil aber auch der streng durchgeführten peinlichen Reinlichkeit in den Stallungen ist es zuzuschreiben, daß noch nie irgend eine seuchenartige Krankheit die Herde heimsuchte. Täglich, selbst so

weit wie nötig des Sonntags, werden sämtliche Ställe ausgedüngt und gründlich bis in jede Ecke mit einem stumpfen Besen nachgefegt. Die tägliche Reinigung erstreckt sich ferner auf die Tröge, Tranktonnen, Eimer, kurzum alle Futtergeräte, und wird dadurch jeder Schimmel- oder Säurebildung, auf die häufig genug die Ursache der in den Schweinebeständen aufräumenden Krankheiten zurückzuführen ist, wirksam vorgebeugt. Von der Erkenntnis ausgehend, daß Ruhe für das Schwein gleichsam halbes Futter ist, werden die Ställe stets wieder mit reichlicher Streu versorgt. Die Stallungen sind einfach, aber zweckmäßig eingerichtet, besonders ist für gute Pflasterung, Luft und Licht Sorge getragen.“

Ergebn. der Edelschweinzucht Großkühen (Groß Kühen) auf DLG-Wanderausstellungen:

Jahr	Ort	Klasse	Zuchttiere	Preis
1891	Bremen		Eber Moritz I (Zü: Eggersen)	1
1892	Königsberg i. Pr.		Eber Moritz I (Zü: Eggersen)	
1895	Köln	Ältere Eber Eber Altsau Jungsauen	657	1b 1a 2 1a, 2a, 2b, 3
1896	Stuttgart	Eber	Erich 560	
1897	Hamburg	Sammlung		1d
1898	Dresden	Sammlung		Nach 2b
1899	Frankfurt a. Main			3 erste Preise
1900	Posen			Mehrere erste Pr.
1901	Halle a. d. Saale			1. Preis
1902	Mannheim	Jungeber Altsau, Jungsau		1b 1c 1b
1904	Danzig	Alteber Jungeber	2886	1a
1905	München	Alteber Jungeber Sauen Sammlung	1410/2264 (* 1901)	1a + Siegerpreis 1a mehrere 1 1. Platz v 8
1906	Berlin-Schöneberg	Alteber Sammlung		1a 3. Platz v 6
1907	Düsseldorf	Sammlung		2. Platz v 10
1908	Stuttgart	Alteber, Jungeber		1a, 1a
1909	Leipzig	Sammlung		2. Platz v 9
1910	Hamburg	Sammlung		2. Platz v 11
1913	Straßburg	Alteber, Jungeber Altsau, Jungsau Sammlung		2a, 1b 1b, 1b 6. Platz v 8

Jahr	Ort	Klasse	Zuchttiere	Preis
1922	Nürnberg	Sammlung		1b
1924	Hamburg	Dabei		Frische wurde gelobt
1925	Stuttgart	Sammlung		4. Platz v 9
1926	Breslau	Sammlung		5. v 6
1927	Dortmund	Sammlung	Einzeltiere	3. Platz v 3
1928	Leipzig	Eber Sammlung	7677 3 Eber + 4 Sauen	1b 3b
1929	München	Sammlung	2 Eber + 3 Sauen	4b
1930	Köln	Sammlung Eber	4 Eber + 4 Sauen 7823	3b 1b
1931	Hannover	Eber Züchtersammlung Familiensammlung	7970 3 Eber + 3 Sauen	1c 2c 1.
1932	Mannheim 1	Sammlung Eber	4/1 E + 4/3 Sauen 7969	3. 2
1933	Berlin	Eber Sammlung	Kat. 67 2 Eber + 1 Sau	1e 3a
1934	Erfurt	Sammlung	3 Eber + 4/1 Sauen	Anerkennung
1935	Hamburg	Sammlung	1 Eber + 3 Sauen	4b.
1936	Frankfurt / Main	n. bek.		
1937	München	Nicht ausgestellt		
1939*	Leipzig	Sau Sau Sau Sammlung Verband	Alster 802 Echse 10 Alsatis 2	3b 3a 1d 2.

* Unter dem Verband Mecklenburger Schweinezüchter e. V., Sitz Güstrow

Zusammenfassend zitiert TÄNZER den Zuchtrichter Brödermann (Danzig, 1904): „*Diese Zucht zeigt den größten Typ der Edelschweinzucht, außerordentliche Länge bei sehr starken Knochen, die Breite ist im Verhältnis schwach, er Kopf hat selten einen starken Hinterkopf, springt nicht vor, sondern geht reichlich stark zurück.*“ Damit meinten andere Berichterstatter, *dass es für die Unge-wittersche Zucht entsprechend der Größe und Formen schwer sei, deutsches Blut zu benutzen und eine solche Zucht in dieser Größe und Kraft aufrechtzuerhalten.* Das erklärt vielleicht auch, warum in den letzten 15 Jahren bei den Wanderausstellungen nur noch einzelne Tiere aus Groß Kühren vordere Plätze erreichten, die Sammlungen aber mehr in das letzte Drittel der Noten gerieten. Trotz dieser Entwicklung gehört die genannte Edelschweinerde zu den Zuchten, die sich in 50 Jahren am meisten einem solchen Vergleich stellte und wo eine Pächterfamilie in drei Generationen Rassegeschichte mit geschrieben hat.

In den Jahren nach dem neuen **Reichstierzuchtgesetz von 1936** erfolgte in einzelnen Zuchtgebieten eine Bereinigung, d. h. wenn eine Schweinerasse bisher nur ganz gering vertreten war, wurde sie nicht mehr weiter gefördert. So kam es auch im Zuchtverband Hannover-Lüneburg dazu, dass die Deutschen Edelschweine hier nicht erwünscht waren. Hans Ungewitter hatte zwar eine anerkannte Einzelzucht, blieb aber auch im Kontakt mit dem Zuchtgebiet Mecklenburg (Geschäftsführer Dr. Friedrich Wilhelm Ficken, der von 1922 bis 1935 der Lüneburger Zuchtleiter war) und dem Ammerland als Hauptregion für Deutsche Edelschweine (Geschäftsführer Georg Lüers, Zuchtleiter Dr. Christel Wilkens). Durch die neuen Rahmenbedingungen schloss sich Groß Kühren dem Verband Mecklenburger Schweinezüchter e. V. Güstrow, Am Wall 3, an. In dieser Zeit bestand die Zuchtherde aus durchschnittlich 10 Stammsauen. Im Abstand von 1 bis 2 Jahren wurde ein neuer Eber aus anderen Zuchtgebieten angekauft und im Bestand eingesetzt.

Die Kennzeichnung der zuchtfähigen Tiere erfolgte in Groß Kühren zuerst durch Tätowierung einer laufenden Tiernummer mit Zuordnung zur Mutter. Durch den Anschluss an den Mecklenburger Zuchtverband gab es für neu eingetragene Zuchtschweine eine zentrale Herdbuchnummer. Die Nachzucht erhielt die Nummer der Mutter ins rechte Ohr. In Kühren wurden zunächst weiter fortlaufende Ferkelnummern vergeben. Später erfolgte die in Verbänden übliche Verfahrensweise, dass ins rechte Ohr die Hb-Nr. der Mutter mit der laufenden Ferkelnummer - innerhalb der Würfe einer Sau als Lebensleistung aufsteigend – kam. Bei einer späteren Herdbuchaufnahme der Nachzucht wurde die neue konkrete Zuchtbuchnummer ins linke Ohr (mit größeren Ziffern) tätowiert. Aus den Zuchtbuchunterlagen von 1936 bis 1944 gehen die Zuchtleistungen hervor. Die wichtigen Sauen gehen auf die Nr. 8288 zurück:

Zuchtleistungen von DE-Sauen der Stammzucht Groß Kühren (Zü. und Bes.: Hans Ungewitter)

Name M	Stall-Nr. Zucht- buch-Nr.	geboren	Vater	Mutter	Zuchtleistung W : GF : AUF : 4WG	Preis 1939
Alster	802	20.03.1936	Langer 8202	8288	7: 11,3 10,3 63,3	3b
Acosta	803	20.06.1935	Heinrich I 200	7905	5/4 10,2 9,75 56,5	
Anna	804	20.03.1936	Langer 8202	8288	10 11,0 10,8 63,7	
Adele	805	30.01.1936	Heinrich I 200	8	5 10,0 10,0 59,8	
Alawa	900	26.04.1937	Max 8204	Alster 802	8 10,9 10,6 65,0	
Alberta 1	802-8417	26.04.1937	Max 8204	Alster 802	11 11,7 11,1 69,0	
Alsatis 2	802-8422	26.04.1937	Max 8204	Alster 802	12 10,8 10,3 62,7	1d
Echse 10	802-8420	26.04.1937	Max 8204	Alster 802	9 11,6 10,9 60,4	3a
Egeda 28	802-8418	26.04.1937	Max 8204	Alster 802	13 10,9 10,6 65,8	
Imme 144	802-8419	31.03.1938	Max 8204	Alster 802	5 10,0 10,0 63,0	
Ulme 252	10/56	17.07.1940	Flachsbart 149	Echse 10	6 10,8 10,5 64,5	
Unschuld253	2/52	17.07.1940	Flachsbart 149	Alsatis 2	6 10,7 10,7 66,5	
Undine	HSB 252	26.06.1950	Fridolin HB 59	HB 179	5 11,0 9,8 84,4	
11 Sauen					8 11,1 10,6 65,6	

Der Sauenstamm 8288 – Alster 802 bestach durch dauernd hohe Wurfgrößen, lange Nutzungsdauer und nur 5 Prozent Aufzuchtverlusten. Diese Ergebnisse wurden durch den persönlichen Einsatz von Hans und seiner Frau Erika Ungewitter vor allem in den Kriegsjahren ermöglicht. Die Lebensleistung der jüngeren Sauen brach durch die Wirren nach Kriegsende ab.

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges musste die Familie Ungewitter Groß Kühren verlassen, weil das Territorium um Neuhaus durch Abkommen zwischen den Marschällen Montgomery und Tschuikow zur sowjetischen Besatzungszone geschlagen und die Domäne aufgesiedelt wurde. Es gab keinen Nachfolger - die Zuchtschweine kamen zur Schlachtung. Damit gingen fast 100 Jahre Schweinehaltung, darunter etwa 60 Jahre als eine der wichtigen Zuchten der Edelschweine und ihrer Vorstufen in Deutschland zu Ende.

Als neuer Wohnsitz der Familie entwickelte sich Dannenberg (Elbe). Hier setzte Hans Ungewitter 1951 in einem neuen Anwesen die Edelschweinezucht fort. Er konnte im Kreis Dannenberg eine Sau beschaffen, deren 4 Großeltern in Groß Kühren standen (die Mutter stammte aus einem Wurf vom 24.12.1944 aus der fruchtbaren Alster-Familie). Da der zuständige Verband Lüneburger Schweinezüchter e. V. in Uelzen die Rasse Deutsche Edelschweine nicht führte, schlug der damalige Zuchtleiter Dr. Christel Wilkens eine andere Zuchtorganisation vor. So wurde Hans Ungewitter Mitglied im benachbarten Edelschweinezuchtverband Hannover Braunschweig e. V. mit Sitz in Braunschweig. Ab 1952 hatte nach einer Reorganisation der Schweinezuchtverband Südhannover-Braunschweig e. V. Northeim mit der Abteilung B (Deutsche weiße Edelschweine, Geschäftsstelle weiter in Braunschweig) das Zuchtbuch. Die erste Sau der neuen Zucht Ungewitter wurde als Undine HB 252 eingetragen. Die Erfassung der Gewichte und die Tätowierung erfolgten durch den im Kreis Dannenberg zuständigen Oberkontrollassistenten. Mit dem Einsatz von DE-Ebern der Umgebung, die aus dem Ammerland stammten, konnte die kleine Herde ohne Zukauf fortgesetzt werden, so dass noch 5 weitere Generationen zu verzeichnen waren. Der letzte Wurf fiel am 30.06.1965. Mit ihm beendete Hans Ungewitter – nun schon 80-jährig – seine züchterische Arbeit.

Eingesetzte DE-Eber in der Zucht Ungewitter-Dannenberg

Name Hb-Nr	Re. Ohr li. Ohr	Züchter Besitzer	Geb.	Vater Mutter
Fridolin HB 59	28/100 59	Ungewitter, Groß Kühren Schröder, Meudelfitz	04.02.1943	Ferdinand 199 Egeda 28
Prunk HB 72	9222/20 72	Fr. Hobbiebrunken, Hollwegerfeld; Kurt Schröder, Gut Hagen	25.04.1948	Protz AS 7627 Opacka AS 9222
Alfred 119 HSB	10544/8	Johann Brumund, Ekern Gräfl. Grot'sche Rentei, Breese im Bruch	02.07.1950	Albert AS 7735 Traube AS 10544
Markgraf HB 127	11062/2 127	Georg Meyer, Dänighorst Kurt Schröder, Gut Hagen	16.06.1952	Markwart AS 8066 Habel AS 11062
Theo HB 184	11489/82 184	Fritz Fittje, Hollweger- feld, Schröder, Gut Hagen	11.12.1956	Taunus AS 8441 Dorfliebe AS 11489
Pedro HB 223	12184/15 223	Otto Blendermann, Kleefeld; Kurt Schröder, Gut Hagen	03.03.1959	Peter AS 8889 Dörte AS 12184
Komtur HB 246	12037/40 246	Fritz Harms, Maisidden Wilh. Meglius, Posade 1963: HB für Ungewitter	03.02.1959	Kobold AS 8598 Vilia AS 12037
Gardist HB 251	12978/ 11 251	Alex Plate, Markhausen Hans Schröder, Meudelfitz für Ungewitter	18.03.1963	Gallier AS 9209 Schannel AS 12978

Im Jahre 1961 erhielt Hans Ungewitter folgenden Brief:

Northeim, den 29. April 1961

Sehr geehrter Herr U n g e w i t t e r !

Zu unserem Bedauern konnten Sie leider nicht zu unserer Generalversammlung nach Braunschweig kommen, wo für Sie eine Ehrung vorgesehen war. Der Beirat hatte in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Herren.....und Sie zu Ehrenmitgliedern zu ernennen. Mit dieser Ehrung sollten Ihre großen Verdienste, die Sie sich um die deutsche Edelschweinzucht erworben haben, gewürdigt werden. Ihre heimatliche Zucht in Groß Kühren war für alle deutschen Schweinezüchter ein Begriff. Durch die tragische Abtrennung der Ostzone haben Sie ihre alte Zucht verloren. Ihre züchterische Passion hat Sie trotz aller widrigen Umstände nicht verlassen, so dass Sie versucht haben, in kleinem Rahmen wieder eine Edelschweinzucht aufzubauen.

Ich hätte Ihnen gerne persönlich die Ehrenurkunde überbracht, habe zur Zeit aber nicht die Möglichkeit, nach dort zu kommen. Aus diesem Grunde lasse ich Ihnen die Ehrenurkunde übersenden und möchte Ihnen zu der Ehrung die herzlichen Glückwünsche des Vorstandes und der Mitglieder übermitteln und darf Ihnen weiterhin alles Gute wünschen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr (Oberlandwirtschaftsrat Dr. Ulrich) Höcker

Die überreichte Urkunde hat folgenden Wortlaut:

Ehren-Urkunde

In dankbarer Anerkennung seiner großen Verdienste um die deutsche Edelschweinzucht wurde unser Mitglied

Herr Hans Ungewitter, Dannenberg,

zum Ehrenmitglied unseres Verbandes ernannt.

Northeim, den 20.4.1961

**Schweinezuchtverband
Südhanover-Braunschweig e. V.**

**W. Dempewolf
(Vorsitzender)**

Heute leben in Dannenberg noch zwei Töchter als vierte Generation des Begründers der Edelschweinzucht von Groß Kühren (heute Neuhaus, Elbe).

Quellen:

- BRÖDERMANN-FREYER „Der Werdegang des deutschen weißen Edelschweines, seine Züchtung, Beurteilung und Verbreitung (Arbeiten der DLG, Heft 373, 1930);
- Hannoversche Erzeugergemeinschaft für Zuchtschweine e. G., Uelzen: Festschrift „100 Jahre Schweineherdbuchzucht in Hannover 1895 – 1995“. Uelzen, 1955
- LEISTER, Regina (DLG Frankfurt/Main, Servicebereich Information): Kataloge der Wanderausstellungen 1932 – 1935;
- Preisträgerverzeichnisse der DLG-Wanderausstellungen 1922 – 1933 und der Reichsnährstandsschauen 1934 – 1939 in Zeitschrift für Schweinezucht, Schweinemast und Schweinehaltung.
- TÄNZER, Ernst als Referat zur Inaugural-Dissertation von Wilfrid Keller „Die Hochzucht des deutschen Edelschweins zu Groß-Kühen bei Neuhaus a. d. Elbe in den Jahren 1889 bis 1914“ in Zeitschrift für Schweinezucht, Schweinemast und Schweinehaltung, 1923, S 51 - 53, 68 – 70, 84 –87.
- HARING, Fritz: Berichterstattung zur DLG-Wanderausstellung 1959 in Frankfurt a. Main, Schweinezucht und Schweinemast, 7 (1959), S. 129 – 131,
- HARING, Fritz: Deutsche Fleischschweinezucht im Wandel der Zeit. SUS **16** (1968) 105-108,
- UNGEWITTER, Hans: Zuchtbuch der DE-Herde Groß Kühen (1936 – 1944);
- UNGEWITTER, Hans: Leistungszuchtregister für Eber Sauen (1952 – 1965);
- UNGEWITTER, Renate und Ruth, 29451 Dannenberg: persönliche Informationen (2008, 2009);
- Verband Lüneburger Schweinezüchter e. V. Uelzen: Schriftverkehr;
- Schweinezuchtverband Südhannover-Braunschweig e. V.: Schriftverkehr, Ehren-Urkunde;

Tierzuchtleiter Hartmut Boettcher, 99423 Weimar (2008/2009)